

Bibi Rend

Berta und das schnurrende Schloss

LESEPROBE

LESEPROBE

*Die geschilderten Personen und Ereignisse sind frei erfunden.
Ähnlichkeiten mit lebenden oder verstorbenen Personen sind
rein zufällig.*

© 2015 Bibi Rend

Weitere Informationen unter www.bibi-rend.de

Cover: **Azrael Ap Cwanderay, Bibi Rend**

Bildquellen: **www.pixabay.com**

Korrektur: **Bianca Karwatt**

*Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.*

*Herstellung und Verlag: BoD – Books on Demand, Norderstedt
ISBN: 978-3-7386-1475-6*

Kapitel 1

Der Junge blickte keuchend zum Himmel. »Verdammt, das gibt gleich etwas.«

Ein dunkles, gefährlich klingendes Grollen ertönte aus den anthrazitfarbenen Wolken, durch die sich rötliche Schleier zogen. Mit seinen sechzehn Jahren war er in einem schwierigen Alter, weder Kind noch Erwachsener, irgendetwas dazwischen, das von vielen Älteren »Jugendlicher« genannt wurde. Genau das war der Grund, warum er hier spät abends durch das aufkommende Gewitter seinen Weg ging. Der Jugendliche wurde Toni gerufen, das gefiel ihm besser wie Anton – sein richtiger Name.

Toni war von zu Hause abgehauen, nachdem er sich mit seinen Eltern gestritten hatte. Es ging mal wieder um seine Zukunft. Sein Vater bestand darauf, dass er eine Ausbildung beginnen sollte, während er lieber weiter zur Schule gehen und seinen Abschluss machen wollte. Seine Mutter hatte, wie so oft bei solchen Streitigkeiten, weinend auf dem Sofa gesessen und ihre Lieblingsworte vor sich hin gemurmelt: »Was habe ich verbrochen, dass ich so bestraft werde?«

Seit einem Jahr gab es immer wieder diese Auseinandersetzungen zwischen Vater und Sohn. Der Vater vertrat die Einstellung, dass man keinen guten Schulabschluss bräuchte, es würde reichen, wenn man acht Jahre die Schulbank gedrückt hätte.

Toni war gut in der Schule, in seinem Zeugnis gab es nur eine Note und das für jedes einzelne Fach – eine Eins! Dabei brauchte er sich noch nicht einmal anstrengen, wenn er einen Text gelesen hatte, prägte sich das gleich ein. Seine Lehrer hätten ihn am liebsten auf die höher führende Schule geschickt - auf das Gymnasium, aber sein Vater verweigerte die Unterschrift.

»Ich bin auf der Hauptschule glücklich geworden, dann wird es für meinen Herrn Sohn auch ausreichend sein. Hält sich für etwas Besseres, der Nachwuchs.« Solche Worte gehörten zu jedem Essen, wie das Amen in die Kirche.

Heute hatte es Toni gereicht und er hatte seine Sachen gepackt. Seit Wochen beherrschte die Hitze das Land, nur heute – ausgerechnet heute musste es regnen!

Ein greller Blitz blendete Toni, als es auch schon knallte. Er warf sich zu Boden und hielt sich die Ohren zu, das Gesicht auf den Boden gepresst. Nachdem der Knall verhallt war, konnte man ein zischendes, knisterndes Geräusch hören, so als

wenn Holz anfängt zu brennen. Toni hob vorsichtig den Kopf und blickte in die Richtung, aus der das Geräusch kam.

Eine stattliche Eiche stand ungefähr zehn Meter von ihm entfernt in Flammen. Fasziniert beobachtete er die kleinen züngelnden Lichtkegel, die von Blatt zu Blatt hüpfen und die ganze Baumkrone einnahmen.

»Junge! Junge, ist dir etwas passiert? Steh doch auf!« Toni hörte eine dunkle, dröhnende Stimme, die immer näherkam. Mit seinen Blicken suchte er den Körper zu dieser dröhnenden Stimme, wagte es aber noch nicht aufzustehen.

Ein weiterer Blitz erhellte die Umgebung und schemenhaft konnte er eine Gestalt erkennen. Die Gestalt schob irgendwas vor sich her, vielleicht einen Karren?

Toni konnte es noch nicht genau identifizieren und blieb weiterhin reglos liegen.

Die Gestalt kam schnell näher und Toni wunderte sich über die Geschwindigkeit, als er die Person erkannte.

Eine grauhaarige Frau, die sich auf einen Rollator stützte, stand neben ihm und sprach ihn an: »Junge, fehlt dir etwas? Steh doch auf.«

Die Angst war deutlich herauszuhören und Toni beschloss, sich langsam aufzurappeln. Mit angewinkelten Armen schob er langsam seinen Oberkörper hoch, bis er sich auf den Knien hocken konnte.

Sein Blick wanderte zu der alten Dame, als sie erleichtert ausrief: »Dem Herrn sei Dank, dir ist nichts passiert. Ich hatte befürchtet, der Blitz hätte dich erschlagen. Komm, Junge, wir gehen zum Haus. Du bist ja komplett durchnässt.«

Bisher hatte Toni geschwiegen, aber nun musste er etwas sagen, er wollte die verängstigte Frau nicht länger im Ungewissen lassen.

»Danke, mir geht es gut. Ich habe mich nur erschrocken, als es knallte, und habe mich auf den Boden geworfen. Wo kommen Sie denn her? Wer sind Sie?«

Die alte Frau winkte kurz ab.

»Das ist jetzt egal, wer ich bin und wo ich herkomme, wichtig ist nur, dass wir ins Trockene kommen. Die schöne, alte Eiche hätte mich einen ganzen Winter lang wärmen können, nun hat der Blitz sie geholt. Schade, echt schade.«

Bevor Toni etwas antworten konnte, drehte die Frau sich um und ging zurück in die Richtung, aus der sie gekommen war. Er musste sich beeilen, hinter ihr herzukommen und wunderte sich, wie

schnell die alte Frau auf den Beinen war. Der unebene Wald- und Wiesenboden schien sie nicht zu behindern. Mit einer unglaublichen Geschicklichkeit schob sie den Rollator vor sich her.

Toni begann wieder zu keuchen, als er endlich ein Gebäude sichtete, aus dem spärlich Licht schien.

»Nur noch ein paar Meter, Junge, dann kannst du dich aufwärmen.«

Die Alte schrie ihm die Worte über die Schulter zu und lief unbeirrt weiter.

Er wollte gerade antworten, als es erneut neben ihm knallte. Die Erde bebte leicht. Ein Blick in die Richtung und Toni erstarrte abrupt. Fast wäre er gefallen. Ein kalter Schauer lief ihm über den Rücken. Neben dem Gebäude war ein Blitz eingeschlagen, direkt in eine hohe Trauerweide. Wie ein Sternenschauer suchten sich die kleinen Flammen einen Weg und direkt davor hatte er etwas schemenhaft gesehen. Etwas Weißes, Großes.

»Was war das?«

Seine Stimme klang zittrig, seine Zähne schlugen aufeinander. Sein Blick ging in die Richtung, wo er zuletzt die alte Frau gesehen hatte. Sie war weg ... einfach verschwunden. Selbst der Rollator war nirgends zu sehen.

Mit eiligen Schritten hetzte er auf das Gebäude zu. Endlich hatte er die Tür erreicht und stieß sie

auf. Dunkelheit empfing ihn, während ein warmer, fast heißer Luftzug ihn einhüllte und in den Raum zog.

❀ Über die Autorin ❀



Mein Name ist Bianca Karwatt und ich schreibe unter dem Pseudonym Bibi Rend. Ich möchte meine Autorentätigkeit vom realen Leben trennen. Beim Schreiben tauche ich einfach in Bibis Welt ab.

Ich bin vor vielen Jahren in der Mitte von Niedersachsen geboren worden. Aufgewachsen bin ich im ländlichen Gebiet, in dem sich Fuchs und Hase noch Gute Nacht gesagt haben.

Mit einem Hund aufgewachsen, habe ich vor einigen Jahren das Wesen der Katzen schätzen gelernt und seitdem herrscht eine Katze über meinen Mann und mich.

In meiner Freizeit lese ich viel, bin natürlich sehr gerne mit meinem Mann und meiner Katze zusammen und habe meine Vorliebe für das Schreiben entdeckt.

Warum ich schreibe? Weil es mich entspannt, ich mich in meine Traumwelt zurückziehen und den Alltagsstress vergessen kann.

❁ Über den Illustratoren ❁



»Kreativität ist der Funke des Lebens!«

Geboren im Januar 1969, in der Stadt Menden im Sauerland (Deutschland) entdeckte der Autor schon in Kindheitstagen seinen Hang zum Geschichtenerzählen. Gesah dies erst in Comicform, so kamen in späteren Jahren Gedichte, Liedtexte und dann auch erste Romanversuche hinzu. Nach einer klassischen Schulausbildung war die Ausbildung zum Grafiker der nächste logische Schritt, um seinem künstlerischen Schaffen ein solides zeichnerisches Fundament zu bieten.

Anfang der 90er erfolgte dann der Umzug nach Österreich, wo dann auch die Arbeit am Erstlingswerk ZEITBEBEN begann. Es dauerte jedoch noch gute 20 Jahre, bis das Werk endlich vollendet war.

Kurz darauf erfolgte die Veröffentlichung des ersten Bandes der Grusel-Fantasy-Serie MONTAGUES MONSTER, welche inzwischen bereits mit Band 2 fortgesetzt wurde. Band 3 ist in Arbeit.

Des Weiteren ist ein Cartoon-Band erschienen (LUNATICS), sowie mehrere Beiträge in diversen Anthologien.

Neben seiner Schriftstellerei ist Azrael ap Cwanderay auch erfolgreich als Coverdesigner und Illustrator tätig.

Derzeit lebt der Künstler mit seiner Lebensgefährtin, seiner kleinen Tochter und einem vorwitzigen Hund am Wörthersee und erschafft weitere Welten der Phantastik und des Staunens.